

006

Von Pinguinen, Delfinen und anderen
(6. November bis 11. November)



Endlich am Meer, waren wir tatsächlich dem Schnee und dem Regen entronnen! Nahe dem kleinen Küstenort Camarones besuchten wir die Pinguinkolonie im Nationalpark Cabo dos Bahias. Hier leben rund 20.000 Magellanpinguine. Jedes Jahr im September kommen sie aus den wärmeren Gewässern zurück an die patagonische Küste, um sich dort mit ihrem Partner in ihrer Höhle niederzulassen, und ihre Jungen aufzuziehen. Hat das Weibchen erstmal die Eier gelegt, wechseln sich die Partner beim Brüten und Fischen ab.

Wir genossen es einfach, den Pinguinen bei ihrem Treiben zuzuschauen: Bei der Brautschau, bei dem gemeinsamen Ausschuchen einer Höhle und beim eifrigen Ausputzen derselben. Wie sie in Gruppen vom Fischen wiederkamen, mit vollgepackten Bäuchen, fast nicht mehr fähig zu watscheln, oder wie sie pfeilschnell durch das Wasser angeschossen kamen und plötzlich an Land auftauchten. Wie sie sich nach der Trennung wieder lautstark begrüßten, oder mit Zweigen im Schnabel durch die Kolonie liefen.

Leider mussten wir auch feststellen, dass so ein Pinguin ein ganz schön hartes Leben hat, denn er hat viele Feinde. Im Meer lauern auf ihn die Seelöwen; sie streichen hungrig um das Ufer, und versuchen startende oder ankommende Pinguine zu erwischen. An Land haben es die Raubmöwen und Füchse auf die Eier und Küken abgesehen. Der größte Feind jedoch ist mal wieder der Mensch. Durch die vielen Abfälle ist es den Möwen gelungen, sich rasend zu vermehren, so dass das biologische Gleichgewicht gestört ist. Nun hungern sie scharenweise um die Pinguinnester herum, um deren Eier zu bekommen.

Am Abend suchten wir uns nahe der Kolonie eine schöne Bucht für die Nacht. Ein atemberaubender Abendhimmel leuchtete feurig über uns und wir schliefen ein beim Rauschen des Meeres.

Am kommenden Tag fuhren wir nach Puerto Deseado, das an einem Fluss liegt, den man hier Ria nennt, das bedeutet, dass das Wasser bei Ebbe mehr Süßwasser, und bei Flut mehr Salzwasser hat. Diese Besonderheit hat zur Folge, dass hier Pinguine, Delfine, Seelöwen und unzählige Wasservögel leben.

Wir waren vor allem wegen ihnen gekommen: den toninas overas, einer kleinen Delfinart mit schwarz-weißer Zeichnung, die es in den südlichen Gewässern Patagoniens gibt. Wir trafen auf einzelne, aber auch auf Gruppen mit bis zu 5 toninas, mal schwammen sie mit uns mit, oder sie kamen superschnell auf uns zugerast, oder sie sprangen durch die Luft. Wir klopfen an das Boot, um ihre Aufmerksamkeit zu erregen, und tatsächlich, blitzschnell kamen sie zu der Stelle geschwommen, an die wir klopfen, um zu sehen, was da geschah. Einfach ein unglaubliches, beglückendes Erlebnis!

Doch dann hieß es schon bald Abschiednehmen von den Tieren und von der Küste, denn nun zieht uns wieder in die Anden und dann nach Chile auf die Carretera austral, eine einsame Straße durch den chilenischen Süden.

Aber davon erzählen wir beim nächsten Mal.

Aber davon erzählen wir beim nächsten Mal.

© toninas 2009